

erstellt am: 22.03.2011

URL: www.rp-online.de/niederrheinsued/erkelenz/nachrichten/erkelenz/Vier-Jahre-Haft-gefordert_aid_978301.html

Erkelenz

Vier Jahre Haft gefordert

VON MICHAEL HECKERS - zuletzt aktualisiert: 22.03.2011

Erkelenz (RP) Ex-Klinikchef Arnold Pier (54) soll für vier Jahre ins Gefängnis. Das hat die Staatsanwaltschaft Mönchengladbach gefordert. Der Angeklagte entschuldigte sich für seine Fehler. Das Urteil soll am 28. März gesprochen werden.

wegberg/mönchengladbach Mit einer Entschuldigung des Angeklagten Dr. Arnold Pier (54) endete gestern im Prozess gegen den früheren Chefarzt der Sankt Antonius Klinik Wegberg vor dem Mönchengladbacher Landgericht der letzte Verhandlungstag vor der Urteilsverkündung. "Ich habe mich übernommen. Mich entschuldigen zu wollen, wird nicht genügen", sagte Arnold Pier. Und weiter: "Meine Fehler tun mir aufrichtig leid. Ich bitte Sie, dies anzunehmen."

Ein Geständnis von Arnold Pier machte in dem aufsehenerregenden Prozess den Weg frei für einen Verständigungsvorschlag des Gerichts, der das Verfahren nun vorzeitig zu einem Ende bringt. Pier räumte ein, dass er Patienten unnötig operiert und frisch gepressten Zitronensaft zur Wundbehandlung eingesetzt hat. Das Urteil wird für den 28. März erwartet.

Gestern standen die Plädoyers von Staatsanwaltschaft, Nebenklage und Verteidigung auf dem Programm. Oberstaatsanwalt Lothar Gathen plädierte auf eine Freiheitsstrafe von vier Jahren. Neun Monate davon sollen angesichts der Verfahrensverzögerung als verbüßt gelten. Es sei außerdem ein Berufsverbot gegen den Mediziner auszusprechen. Gathen warf dem Angeklagten Selbstüberschätzung und Beratungsresistenz vor. Über sein Motiv lasse sich nur spekulieren. Gathen beklagte die Erinnerungslücken der Zeugen, besonders der befragten Ärzte: "Ob das ein gutes Bild auf den Arztberuf wirft, ist eine Frage, die hier nicht beantwortet werden kann."

Arno Schiemann, Vertreter der Nebenklage, begrüßte die Forderung nach einem Berufsverbot. "Dr. Pier hat gezeigt, dass er es nicht kann." Kritik übte der Rechtsanwalt an der Stadt Wegberg, die das Krankenhaus 2006 für 26 000 Euro an Pier verkauft hatte. "Wie kann eine Kommune eine Klinik veräußern, ohne zuvor das Konzept des Käufers zu prüfen?" Noch deutlicher ging Schiemann mit den früheren Kollegen von Arnold Pier ins Gericht: "Ich bedauere außerordentlich, dass die anderen Ärzte Sie nicht gestoppt haben."

Piers Verteidiger verzichteten darauf, ein Strafmaß zu nennen. "Das Gericht wird das in eigener Regie feststellen", sagte Rechtsanwalt Egon Geis. Die Verteidigung hoffe nur, dass das Gericht mit seinem Urteil unterhalb der von der Staatsanwaltschaft geforderten Freiheitsstrafe von vier Jahren bleibe.

Bisherige Berichte im Internet:

www.rp-online.de/erkelenz

© RP Online GmbH 1995 - 2011

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH